

hing an, die Bekanntschaft mit Geystlichen
 aus der Lüttritzgemarkung zu suchen; wals
 erst bey ihr einen, dessen Werk vorwachte
 auch unter diesem Volke zu wofnen.
 Als hinwieweil der sel. Ordinarius in Dor-
 tin besuchte, undt selte sie ihm dieses
 ihr Verlangen, welches von Zeit zu
 Zeit immer größer wurde. Sie wofelt
 auch bald davon Erlaubnis zur Gewai-
 un; weil man aber sah, daß sie auch
 hier schon mancher Tadel zum Tadel u.
 Nutzen war, so wurde ihr aufgetragen,
 sich noch einige Jahre allhier der rühmli-
 chen tätigen Wittwenpersonen anzuhängen.
 In dieser Zeit nahm sich der Guilant ih-
 rer Tadel ganz besondtlich an, selte
 ihr ihr dieses Grundverlangen immer
 mehr an, ließ sie aber auch zugleich
 einen klaren Blick in ihren ewig gül-
 tigen Verwesung thun, u. rühmte ihr
 dieselbe auf eine so rühmlichliche Wei-
 se zu, daß ob ihr Zeitverlauf immer-
 groß blieb